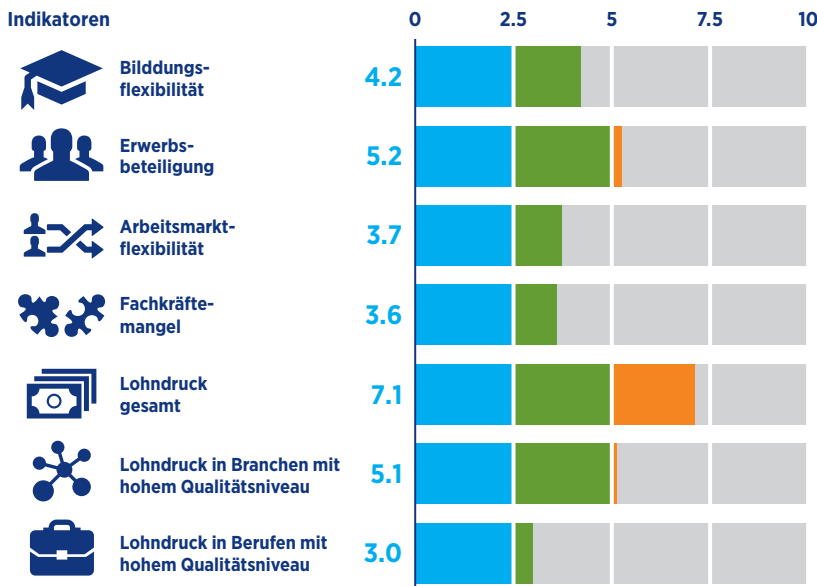


# SCHWEIZ

## Gesamtwert



## Einzelindikatoren im Überblick



## Fazit

Der durch die reduzierte Arbeitsmarktflexibilität steigende Druck auf den Arbeitsmarkt sowie der ebenfalls steigende Lohndruck – sowohl insgesamt als auch in den einzelnen Berufsgruppen – wird durch den nachlassenden Fachkräftemangel und Lohndruck in einzelnen Branchen ausgeglichen.

### Abwärtsdruck durch:

- Unbesetzte Stellen
- Langzeitarbeitslosigkeit
- Lohndruck in Branchen mit hohem Qualifikationsniveau

### Aufwärtsdruck durch:

- Erwerbsbeteiligung
- Arbeitsmarktregulierungen
- Lohndruck gesamt

## Länderprofil

Durch die Entscheidung der Schweizerischen Nationalbank, Devisenkontrollen aufzuheben, kam es zu einem beträchtlichen Einbruch der Exportwettbewerbsfähigkeit. Dadurch wird das BIP-Wachstum voraussichtlich von 2 Prozent im Jahr 2014 auf 0,4 Prozent in 2015 sinken. Laut Prognose wird die Arbeitslosenquote auf 3,6 Prozent oder höher ansteigen.

Die kürzlich eingeführten Reformen der Zuwanderungsgesetze, durch die der Zustrom von Ausländern eingeschränkt und den Schweizer Bürgern Vorrang bei Bewerbungen eingeräumt werden soll, könnten sich als Hindernis erweisen, wenn es darum geht, dem Fachkräftemangel zu begegnen.

Die uneindeutigen Signale der sieben Indikatoren ergeben einen stabilen Gesamtwert von 4,6.

## Wirtschaftliche Eckdaten

	2014	2015 <sup>†</sup>
<b>Einwohnerzahl</b>	8.2m	8.3m

### BIP

<b>BIP (Mrd. EUR*)</b>	639	642
<b>BIP-Wachstum</b>	2.0%	0.4%
<b>BIP/Einw. (EUR*)</b>	77,600	77,200

### Arbeitslosigkeit

<b>Arbeitslosenrate</b>	3.2%	3.6%
<b>Langzeitarbeitslosenquote</b>	1.1%	1.2%

\*Zahlen 2015 †Durchschnittliche Prognose für 2015

## Regionale Einschätzung

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Schweiz wird sehr stark von der praktischen Umsetzung der kürzlich ratifizierten Einwanderungsreformen durch die Regierung, den entsprechenden Verhandlungen mit der EU und dem Umgang der Schweizer Unternehmen mit den Konsequenzen der Abschaffung des festgelegten CHF-EUR-Wechselkurses abhängen. Derzeit wird eine Vielzahl der in der Schweiz gefragten Experten aus EU-Ländern rekrutiert, da die Schweiz selbst nicht über die nötigen Fachkräfte verfügt. Falls die Umsetzung der Einwanderungsreformen die Schweizer Unternehmen zu sehr in der Rekrutierung ausländischer Experten einschränkt – während die Langzeitarbeitslosenquote weiterhin niedrig bleibt –, könnten beträchtliche Mengen an Kapital, Investitionen und Projekten ins Ausland wandern.

Marc Lutz, Managing Director, Hays Switzerland